

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber: Bauen + Wohnen
Band: 14 (1960)
Heft: 11

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leichtmetall Fassaden

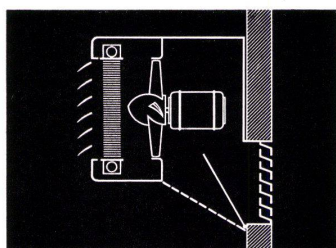


WEISKÖNIG

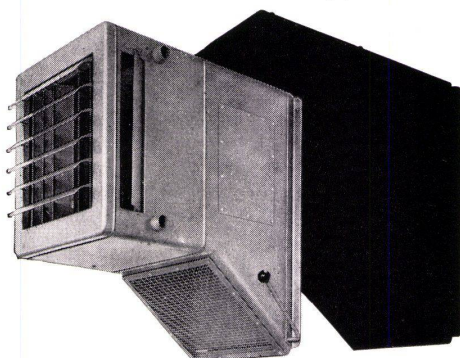
Keller metallbau

Alfons Keller
St. Gallen
Leichtmetallbau
St. Jakobstraße 11
Tel. (071) 24 82 33

Grabner / VSG



Orion-Luftheizapparate



Zum Anschluss an alle gebräuchlichen Heizungssysteme. Hochwertiges Luftheizerelement aus Kupferrohren mit Aluminiumlamellen. Leistungsfähiger, geräuscharmer Ventilator. Das Heizgerät der Zukunft für die verschiedensten Verwendungszwecke.

O

Orion-Werke AG. Zürich
Hardturmstrasse 185, Telefon (051) 421600

Sissacher Schulmöbel

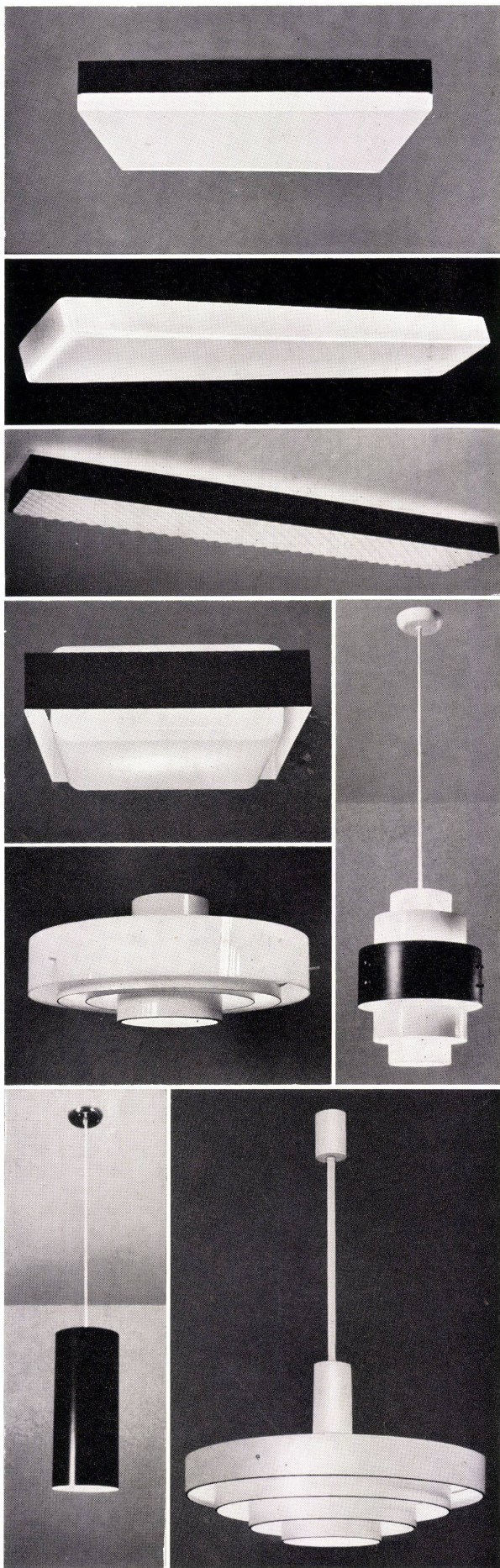
Immer an der Spitze

auch in den neuen Schulhäusern
Möhlins und Bottmingens



Basler Eisenmöbelfabrik AG
vormals Th. Breunlin + Cie.

Sissach BL
Telefon 061/85 17 91



LICHT + FORM
STANKIEWICZ-VON ERNST & CIE
MURI-BERN
WORBSTR. 160 TEL. 031 / 4 47 11



LICHT + FORM-Leuchten ergänzen zweckmäßig und ästhetisch jede neuzeitliche Raumgestaltung.

LICHT + FORM-Leuchten finden durch ihre Qualität und lichttechnischen Eigenschaften hohe Anerkennung.

Pionier des Gesundheitswesens, hatte besorgniserregende Statistiken veröffentlicht, aus denen hervorging, wie weit die hohen Krankheits- und Sterblichkeitsziffern in London unmittelbar auf schlechte Unterkünfte und noch schlechtere sanitäre Anlagen zurückzuführen waren. Mit einer Reihe von Gesetzen über das Gesundheitswesen und den Wohnungsbau, die in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts verabschiedet wurden, begannen die ersten zwar noch bescheidenen, aber gesetzlich verankerten Maßnahmen zur Überwachung des Bauwesens, des Straßenbaus und der Beseitigung von gesundheitsschädlichen Unterkünften.

Eine eigentliche Planung wurde im Jahre 1909 eingeführt, als die örtlichen Behörden die Befugnis erhielten, bei neuen Bauvorhaben für annehmbare Lebensbedingungen zu sorgen und zu gewährleisten, daß in Wohnbezirken keine Fabriken gebaut würden. Große Fortschritte in der Städteplanung brachte dann das Gesetz über Stadt- und Landplanung, das im Jahre 1932 verabschiedet wurde und 15 Jahre lang maßgebend blieb. Nach diesem Gesetz konnten die örtlichen Behörden selber die Planung für die Neubauten und die städtebauliche Umgestaltung durchführen.

Schon vor dem Zweiten Weltkrieg hatten sich die großen Städte außerordentlich schnell ausgedehnt, und die bereits vorhandenen Gesetze reichten keineswegs mehr aus. Nach den Zerstörungen des Krieges wurde daher die Städteplanung in jeder Hinsicht gründlich überprüft.

Den entscheidenden Schritt tat die damalige Regierung mit dem Gesetz über die neuen Städte – ein Gesetz, das in jener Zeit nicht seinesgleichen hatte.

Bis heute sind 15 vollständig neue Städte, die in sich geschlossene Gemeinwesen bilden, entweder schon gebaut worden oder im Entstehen begriffen. Rund 260 000 Menschen zogen bisher aus den zu engen und überfüllten Städten, um hier eine neue Heimat in gesunder Umgebung zu finden. Die neuen Städte, die von mehreren vom Staat eingesetzten Gesellschaften, sogenannten Development Corporations, entworfen, gebaut und verwaltet werden, haben bisher über 200 Millionen Pfund öffentliche Gelder gekostet. Acht von ihnen, die in einem etwa 40 km von London entfernten «Ring» errichtet werden, sind bald fertig. In Midlands wird eine neue Stadt gebaut, zwei weitere entstehen in Nordengland, drei in Schottland und eine in Wales. Den Plänen für diese Städte liegt der Gedanke der «Nachbarschaften» zu Grunde. Sie enthalten also Häuser mit Gärten, einige Mietshäuser, kleine Geschäfte, Schulen für die Jüngeren, eine Kirche und Gasthäuser – und sind verbunden mit einem Stadtzentrum, in dem sich die öffentlichen Gebäude, große Geschäfte sowie Kinos und Theater befinden.

Private Industrieunternehmen haben sich in der Nähe der neuen Städte niedergelassen. Im Londoner Gebiet nahmen über 600 Firmen mit 50 000 Beschäftigten den Betrieb in

den acht neuen Städten auf. In letzter Zeit ist ein weiteres, wenn auch nicht so umfassendes Programm in Angriff genommen worden, um Industriebetriebe und die dazugehörigen Belegschaften aus den großen Städten zu verlegen. Es handelt sich dabei um kleinere, bereits vorhandene Städte, die ausgebaut und vergrößert werden.

Dem Gesetz über die neuen Städte folgte bald die zweite große Planungsmaßnahme nach dem Krieg: das berühmte Gesetz von 1947, das darauf abzielte, alles vorhandene Land unter Kontrolle zu stellen und dem Staat die Entwicklungsrechte zu übertragen. Für die Entschädigung von Landbesitzern wurde ein Zentralfonds eingerichtet. 200 örtlichen Planungsämtern fiel die Aufgabe zu, das Gelände in ihrem Bereich zu vermessen und Entwicklungspläne mit allen geplanten Projekten vorzulegen.

Auf diesen Plänen ist das Land in Zonen eingeteilt, die jeweils Wohnbezirke, Bürogebäude, Industriebetriebe, öffentliche Gebäude, Schulen und freibleibendes Gelände umfassen. Alle neuen Bauprojekte müssen zuerst mit diesen Zonen in Einklang gebracht werden, bevor eine Planungsbehörde die Baugenehmigung erteilt. Die Entwicklungspläne enthalten außerdem Gelände, das dem Bau von Straßen, großen öffentlichen Gebäuden, Flughäfen, Parks usw. vorbehalten ist.

Der weitaus umfassendste Entwicklungsplan ist für London vorgesehen. Nach den Vorschlägen des bekannten englischen Städteplaners Sir Patrick Abercrombie sollen etwa 250 000 Menschen und 6 km² Industrie anderswo angesiedelt werden. Acht große Gelände sind für dieses Projekt vorgemerkt. Londons große Ausdehnung ist sprichwörtlich. Etwa 10 Millionen Menschen leben in dem bebauten Stadtgelände. Pläne, nach denen diese Ausdehnung durch die Anlage eines «Grüngürtels» mit Parks, Wald und offenem Gelände am Stadtrand eingedämmt werden soll, sind seit 1935 an verschiedenen Stellen verwirklicht worden. Mehrere örtliche Behörden haben bisher 36 km² Land erworben, die für die Öffentlichkeit als Parks vorgesehen sind, und auf weiteren 72 km² Land darf nicht gebaut werden.

Wie weit die Städteplanung in England bisher ein Erfolg gewesen ist, kann nur schwer gesagt werden. In den großen Städten stehen die Planer und Bewohner immer noch fast unlösbaren Verkehrs- und Parkproblemen gegenüber. Die wirtschaftliche Expansion, die Weiterentwicklung des Straßen- und Lufttransports sowie die Energieerzeugung mit den Ölraffinerien, Kraftwerken und Stromversorgungsnetzen und der höhere Lebensstandard einer Bevölkerung, die nach mehr Raum verlangt, haben den Druck auf das vorhandene Land verstärkt.

Es besteht jedoch Übereinstimmung darüber, daß einiges wirklich geleistet worden ist, wie zum Beispiel der Bau der neuen Städte. In vielen Richtungen ist ein guter Anfang gemacht worden, und es stünde traurig um die Lebensbedingungen vieler Menschen, wenn es keine fortschrittliche Planungspolitik gegeben hätte.